

spiele der entsprechenden Rhetorik innerhalb der Predigten zum herausragenden Fest Allerheiligen, aber auch Allerseelen. In der Auseinandersetzung mit häretischen Hochma. Bewegungen bildete sich in der Großkirche immer deutlicher ein ekklesiologischer Grundbezug auf die Kirche als ‚Gemeinschaft der Heiligen‘ bzw. die ‚kämpfende Kirche‘ auf Erden und die ‚triumphierende‘ Kirche im Himmel heraus. – Jean-Loup LEMAITRE, *Saint-Martial intercesseur, d’après les miracles de 1388* (S. 157–169), analysiert eine Sammlung von 73 Wundern aus Limoges, die im Gefolge einer Reliquienostension des Limousiner Heiligen geschehen waren (Nîmes, Archives départementales du Gard, SS 21; vgl. BHL 5581, von L. selbst 1975 neu ediert). – Catherine VINCENT, *L’intercession dans les pratiques religieuses du XIII^e au XV^e siècle* (S. 171–193), beobachtet eine Intensivierung der Heiligen-Interzession im Spät-MA, untersucht den sprachlichen Ausdruck der Gebete und interpretiert das alles auf der spätma. Grundüberzeugung, daß man sich nicht selbst retten könne, sondern mit der kirchlichen Gemeinschaft über Raum und Zeit aufs engste zusammenhängt. – Danielle JACQUART / Marilyn NICLOUD, *L’office du médecin entre intercession et médiation* (S. 195–214), weitet den Blick sozusagen auf die ‚Konkurrenten‘ der Heiligen bei Krankheiten: auf die Ärzte, spricht gar von einer „médicalisation“ der spätma. Gesellschaft und betont die christliche Legitimierung einer an sich heidnisch-antiken Wissenschaft in den verschiedenen Natur-Theorien. – Stéphane PÉQUIGNOT, „Interponere partes suas“. *Les bons offices de Jacques II d’Aragon entre les cours de Naples et de Majorque (1301–1304)* (S. 215–261), führt als gut dokumentiertes Beispiel fürstlicher Vermittlung das Hochzeitsprojekt zwischen den Höfen König Karls II. von Anjou und König Jakobs II. von Mallorca an und druckt zwei Anhänge ab: einen Brief des aragonesischen Botschafters an Jakob II. vom 18. Februar 1304 und eine tabellarische Übersicht über die vorhandenen Quellen zum Fall. – Zwei weitere Beiträge betreffen die Neuzeit, während Claude GAUVARD, *Conclusion* (S. 335–351), die Ergebnisse zusammenfaßt. – Ein Index der Personennamen und anonymen Werke runden den Band dieses anregenden Kongresses ab. H.S.

Information et société en Occident à la fin du Moyen Âge (Actes du colloque international tenu à l’Université du Québec à Montréal et à l’Université d’Ottawa (9–11 mai 2002), réunis par Claire BOUDREAU, Kouky FIANU, Claude GAUVARD et Michel HÉBERT (*Histoire ancienne et médiévale* 78) Paris 2004, Publications de la Sorbonne, 463 S., Abb., ISBN 2-85944-521-8, EUR 28. – Dieser Band geht auf eine in Quebec gehaltene Tagung zurück und enthält unter dem weiten Rahmenthema „Information und Gesellschaft“ folgende Beiträge: Claude GAUVARD, *Introduction* (S. 11–37), gibt einen vorzüglichen Bericht zu den verschiedenen Aspekten des Themas. – Michel HÉBERT, *L’ordonnance de Brignoles, les affaires pendantes et l’information administrative en Provence sous les premiers Angevins* (S. 41–56), setzt sich mit einem 1297 in Brignoles von König Karl II. von der Provence promulgierten Gesetz über die notwendigen Informationsaufgaben der Beamten seines Königreichs auseinander. – Elisabeth MORNET, *Secum habere informationes necessarias* – *Les clerics nordiques et l’information dans la première moitié du XV^e siècle* (S. 57–67), untersucht einen Streit 1432 um die Besetzung des Erzbistums